

HANDWERKSKAMMER ULM

Für jeden das passende Handwerk finden

Initiative unterstützt Jugendliche mit Förderbedarf bei der Berufsorientierung

Vier Landkreise im Gebiet der Handwerkskammer Ulm sind nun insgesamt Modellregion für die Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf. Ab dem Schuljahr 2020/2021 zählen jetzt auch der Bodenseekreis und der Landkreis Ravensburg neben dem Ostalbkreis und dem Landkreis Biberach zu den Modellregionen in Baden-Württemberg mit insgesamt 28 Stadt- und Landkreisen.

Ziel der Initiative ist es, mehr Jugendlichen den direkten und passgenauen Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung zu ermöglichen und junge Menschen mit Förderbedarf beim Übergang gezielt zu unterstützen. Im Frühjahr hat sich für Schülerinnen und Schüler keine Gelegenheit geboten, Praktika zu absolvieren, Berufsmessen zu besuchen oder andere Angebote zur Berufsorientierung in der Schule zu nutzen. Dadurch haben die Jugendlichen mögliche passende Berufe nicht ausreichend kennenlernen können. „Wir müssen Verbindungen schaffen zwischen Jugendlichen und unseren Handwerksbetrieben. Das ist gerade in der Corona-Zeit besonders wichtig“, sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm.

In den neuen Modellregionen Bodenseekreis und Landkreis Ravensburg wird der Bildungsgang



Jugendliche werden beim Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung gezielt unterstützt. Foto: www.amh-online.de

Offene Lehrstellen im Ulmer Kammergebiet:

- Kammergebiet gesamt: 1.001
- Ostalbkreis: 218
- Landkreis Heidenheim: 39
- Alb-Donau-Kreis: 144
- Stadtkreis Ulm: 63
- Landkreis Biberach: 197
- Landkreis Ravensburg: 238
- Bodenseekreis: 102

Ausbildungsvorbereitung dual („AVdual“) für Jugendliche mit Förderbedarf nun an zwei Schulen eingeführt: an der Droste-Hülshoff-Schule Friedrichshafen und der Edith-Stein-Schule Ravensburg. Auf der Ostalb nehmen die Technische Schule

Aalen, die Justus-von-Liebig Schule Aalen, das Kreisberufsschulzentrum Ellwangen, die Gewerbliche Schule Schwäbisch Gmünd und die Agnes von Hohenstaufen Schule Schwäbisch Gmünd teil. Im Landkreis Biberach beteiligen sich die Karl-

Arnold-Schule Biberach, die Berufliche Schule Riedlingen und die Kilian-von-Steiner-Schule Laupheim.

Betriebe und Jugendliche finden zueinander

Das Besondere am Bildungsgang „AVdual“ sind die umfangreichen Praxisphasen im Betrieb, von denen die jungen Menschen und auch die Betriebe profitieren. Dieses Konzept bringt Betriebe und Jugendliche zusammen. Sie lernen sich während der Praktika kennen und oft endet es in der Vereinbarung eines Ausbildungsverhältnisses. Gefördert wird

dabei die Begleitung der Jugendlichen durch „AVdual“-Begleiterinnen und -Begleiter der Handwerkskammer Ulm. Diese helfen den Jugendlichen - von denen bei Eintritt in den Bildungsgang über 50 Prozent keinen Schulabschluss haben - bei der Suche nach passenden Stellen, unterstützen sie bei Vorbereitung und Durchführung von Praktika sowie bei der Vermittlung in eine Ausbildung. Das Programm für Jugendliche mit Förderbedarf hat sich seit dem Start im Jahr 2014/15 bewährt. Nach einem Jahr gelingt mehr als einem Drittel der Absolventen der Übergang in eine Ausbildung. Weitere sechs Prozent schaffen den Einstieg in den Arbeitsmarkt beispielsweise durch eine Einstiegsqualifizierung.

Im Gebiet der Handwerkskammer Ulm von der Ostalb bis zum Bodensee sind derzeit noch rund 1.000 Lehrstellen unbesetzt. Für das laufende Lehrjahr können sich junge Menschen weiter um einen Ausbildungsplatz oder ein Praktikum im Handwerk bewerben. Wer interessiert ist, kann sich auf der Website der Handwerkskammer Ulm über freie Ausbildungs- und Praktikumsplätze informieren (www.lehrstellen-radar.de).

Bei Fragen zum Thema Ausbildung im Handwerk helfen die Ausbildungsberater der Handwerkskammer Ulm gerne weiter. Tel. 0731/1425-6221

KOMMENTAR

Von der Schule ins Handwerk

Der Übergang von der Schule ins Berufsleben ist wohl für jeden Menschen ein wichtiger Meilenstein. Er bedeutet Verantwortung, Selbstständigkeit und Entwicklung. Viele Schülerinnen und Schüler sind auch nach ihrem Abschluss noch ratlos, welcher Beruf zu ihnen passt. Deshalb sind die Unterstützung beim Übergang in den Beruf und frühzeitige Berufsorientierung gerade auch in



Alexander Hamler
Elektrotechnikmeister aus Mutlangen und Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Ulm
Foto: Armin Buhl

den Schulen für alle Jugendlichen wichtig. Besonders in Corona-Zeiten, in denen sich Schülerinnen und Schülern keine Möglichkeit geboten hat, Berufsmessen zu besuchen oder Praktika zu absolvieren. Dann ist es aber auch nicht sinnvoll, einfach weiter die Schule zu besuchen, ohne sein Ziel zu kennen.

Die jungen Menschen sollten bereits während der Schulzeit erkennen, welcher Beruf zu ihnen passt, und direkt nach dem Abschluss eine Karriere im Handwerk starten - wenn sie mit Verstand und Herz arbeiten wollen. Das finden sie am besten raus über Praktika.

So lernt man den Berufsalltag am schnellsten kennen und merkt, ob ein Handwerk zu einem passt. Dadurch ist schon so mancher Kontakt oder Ausbildungsvertrag entstanden. Und ein junger, engagierter Mensch - da bin ich überzeugt - findet in unseren verschiedenen Gewerken den Beruf, bei dem er jeden Abend zufrieden und erfüllt nach Hause gehen kann. Wir Handwerksbetriebe bieten jungen Menschen gute Chancen für ein erfolgreiches Arbeitsleben.

Und wir nehmen uns unserer Nachwuchskräfte an. Das ist auch in unserem Betriebsinteresse. Denn: Ein Azubi wird zur Fachkraft. Und unsere Fachkräfte bedienen die Wünsche der Kunden. Damit wir im Handwerk auch weiterhin denken, tüfteln, lenken, vorantreiben und schaffen können, brauchen wir junge, tatkräftige Unterstützung. Mit diesen jungen Menschen stärken wir unsere Wirtschaftskraft hier vor Ort, im Land und in Deutschland.

JUBILÄUM

Wir gratulieren

50-jähriges Betriebsbestehen

- Bäcker Frank Christian Stemke aus Schwäbisch Gmünd
- Elektrotechniker Georg Löchle aus Aichstetten
- Zahntechnikerin Karin Aubele aus Heidenheim

75-jähriges Betriebsbestehen

- Hägele & Böhm GmbH aus Aalen
- Elektro Zeller GmbH aus Friedrichshafen
- Tischler Karl-Heinz Weisheit aus Heidenheim

Echtzeitdaten auch für Handwerksbetriebe

Fairer Wettbewerb für kleine und mittlere Betriebe

Die von der Bundesregierung beschlossene Gesetzesreform gegen Wettbewerbsbeschränkungen stellt sicher, dass Handwerker auch künftig gute Arbeit auf dem aktuellen Datenstand bei den Kunden leisten können. Denn: Die neue GWB-Novelle sichert die faire Nutzung von Daten für kleine und mittlere Betriebe und reguliert den Wettbewerb um Daten mit den großen, weltweit agierenden Unternehmen. „Die große Konkurrenz versucht, über eine Datenverweigerung die Konkurrenz unserer kleinen und mittleren Betriebe auszuschalten“, so Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm.

Kundenspezifische Angebote

Zentral für das Handwerk ist dabei, dass die Daten grundsätzlich zwischen industriellen Herstellern und handwerklichen Dienstleistern geteilt werden müssen. Hersteller smarterer Geräte dürfen die Daten, die bei der Nutzung anfallen, künftig nicht mehr für sich allein nutzen. Auf der Grundlage dieser Nutzungsdaten können Handwerksunternehmen kundenspezifische, zeitgemäße Dienstleistungsangebote für Wartung oder Reparatur bereitstellen. Davon betroffen sind beispielsweise Werkstätten für

Kraftfahrzeuge, Heizungs- oder Smart-Home-Systeme, aber auch Produktionsmaschinen. Das Digitalisierungsgesetz eröffnet nun kleinen und mittleren Handwerksunternehmen eine faire Chance darauf, die Daten in Echtzeit zu nutzen. Wichtig ist bei der Ausgestaltung des Gesetzes jetzt, dass die Hersteller der jeweiligen Produkte über standardisierte Schnittstellen Zugang zu den Daten schaffen. „Wer die Daten hat, hat den Markt. Und der Große, der die Daten und den Markt allein hat, bestimmt die Preise - und zwar nicht nach unten. Deswegen ist das eine gute Entscheidung für unsere Handwerksbetriebe in den Regionen“, sagt Mehlich.



Auch kleine und mittlere Handwerksbetriebe können künftig in Echtzeit auf Daten zugreifen. Foto: www.amh-online.de

Überbrückungshilfen kommen nur schleppend an

Handwerkskammer Ulm macht sich für zügige Auszahlung stark

Seit Mitte Juli 2020 können Handwerksbetriebe nicht rückzahlbare Überbrückungshilfen des Bundes in Anspruch nehmen, wenn sie erhebliche Umsatzeinbußen aufgrund der Coronakrise hatten. Rund 25 Milliarden Euro stehen laut Bundesregierung zur Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen zur Verfügung. Die Handwerkskammer Ulm kritisiert, dass bis Ende August lediglich rund 250 Millionen Euro an Hilfgeldern an die bedürftigen Betriebe tatsächlich auch geflossen sind - gerade mal ein Prozent der Gesamtsumme. „So kann das nicht weitergehen: Wir plakativieren die Republik mit Segenstaten von über 25 Milliarden Euro und während der vorgesehenen Laufzeit bringen wir nicht mal ein Prozent auf die Straße. Unsere Betriebe brauchen diese Unterstützung dringend“, so Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm.

Derzeit diskutieren Bund und Länder über eine Änderung der geltenden strengen Konditionen, damit das Programm den betroffenen Handwerksbetrieben helfen kann. Ein Grund für die schleppende Auszahlung sind die hohen bürokratischen und inhaltlichen Hürden bei der Antragstellung und Auszahlung. Anders als bei den Soforthilfanträgen werden die Förderanträge nicht von der Handwerkskammer bearbeitet, sondern müssen von einem Steuerberater, Wirtschaftsprüfer oder vereidigten Buchprüfer gestellt und



Die finanzielle Unterstützung muss schnell bei den Betrieben ankommen. Foto: amh-online.de

rein digital verarbeitet werden. „Die Unterstützungsleistung bleibt irgendwo im Rohr stecken. Wenn nur ein Prozent fließt, stellt das die Glaubwürdigkeit unseres politischen Tuns und unsere eigene Fähigkeit in Frage. Das beschreibt eines unserer wesentlichen Probleme: Unser Land ist zu schwierig und zu bürokratisch organisiert. Diese Bürokratie zerfrisst und zerstört; jedenfalls macht sie es faktisch unmöglich, das zu tun und umzusetzen, was wir uns vorgenommen haben. Wir müssen diese Bürokratiebremse auf allen Feldern mit größter Kraft bekämpfen“, so Krimmer.

Die Handwerkskammer Ulm hatte die Bearbeitung der ersten Soforthil-

feanträge im Frühjahr organisiert, die Betriebe dazu beraten und die Anträge in der Regel innerhalb von vier Tagen nach Eingang fertig bearbeitet und zur Auszahlung geleitet. Insgesamt sind so im Gebiet der Handwerkskammer Ulm in kürzester Zeit über 55 Millionen Euro zu rund 5.500 regionalen Handwerksbetrieben geflossen. Gleichzeitig wurden rund 1.000 Anträge durch die Handwerkskammer auch abgelehnt, da unter anderem die Bedürftigkeit nicht vorgelegen hatte. Joachim Krimmer bedauert, dass die Handwerkskammer nicht auch für die jetzigen Anträge und die Auszahlung zuständig gemacht wurde: „Die Erfahrungen aus jüngerer Zeit zeigen: Das hätten wir mit unserer handwerklichen Selbstverwaltung besser gemacht. Verlässlich, schnell, unbürokratisch, in der Sprache unserer Betriebe und trotzdem Steuergelder schonend.“

Die Handwerkskammer setzt sich schon lange dafür ein, die Bürokratie im Handwerk abzubauen und fordert, die Förderbedingungen für die Überbrückungshilfen zeitnah nachzubessern. Die Auszahlung der Staatshilfe müsse deutlich zügiger und bürokratiearmer erfolgen. Es seien besonders die kleinen und mittelständischen Unternehmen, die durch das Verfahren benachteiligt würden. Das dürfe nicht dazu führen, dass die betroffenen Betriebe diese wichtige Unterstützungsleistungen nicht beantragen oder erhalten. **siehe auch Seite 8**

IMPRESSUM



Olgastaße 72, 89073 Ulm,
Pressestelle:
Tel. 0731/1425-6103

Fax 0731/1425-9103
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich

Chancen genutzt

Amir Amsa Hussaini und Mohassad Slemaui sind aus ihrer Heimat geflüchtet – und jetzt qualifizierte Fachkräfte in ihrem Handwerk

Auch Wochen nach der Lehrabschlussprüfung der Elektroniker im Bodenseekreis ist Otto Wiegele noch erstaunt und begeistert. Der Vorsitzende der Gesellenprüfungskommission hat Amir Amsa Hussaini den Gesellenbrief und sein Zeugnis samt Belobigung übergeben. Der in Afghanistan geborene und in Pakistan aufgewachsene junge Mann ist erst im November 2016 ohne Sprachkenntnisse nach Deutschland gekommen, hat sich selbst und in Kursen Deutsch beigebracht und die Prüfung zur mittleren Reife abgelegt. Auf Bitten seiner Betreuerin hat Amir im Betrieb Manfred Schwägler Elektrosysteme in Owingen ein zweiwöchiges Praktikum absolvieren können. Bereits nach wenigen Tagen haben sich die Kollegen an die Geschäftsleitung gewendet: „Der muss bei uns eine Ausbildung machen.“

Chance im Handwerk genutzt

Im September 2017 hat Hussaini dann seine Ausbildung zum Elektroniker begonnen. Immer an seiner Seite während der Ausbildung ist Seniorencef Manfred Schwägler. Er ist nach wie vor vom Engagement und der Wissbegierde seines Schützlings begeistert. Mit einem Gesamtschnitt von 1,8 hat Hussaini seine Ausbildung abgeschlossen. Der frischgebackene Elektroniker-Geselle denkt nun darüber nach, den Meister zu machen oder zu studieren: „Ich bin meinem Betrieb sehr dankbar für die Chance einer qualifizierten Ausbildung.“

In Sicherheit leben

Mohassad Slemaui, 26 Jahre alt, ist vor viereinhalb Jahren aus Basra im Südirak geflohen, weil er in seinem Heimatland entführt und gefoltert worden ist. In Ulm kann er nun in Sicherheit leben und richtig durchstarten. „Ich war im Irak schon Herren-Friseur, hier in Deutschland habe ich aber noch eine Friseur-Ausbildung absolviert und Fortbildungen bei der Handwerkskammer Ulm belegt“, erzählt Mohassad Slemaui. In



(v.li.) Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Bodenseekreis, Georg Beetz, Otto Wiegele, Vorsitzender der Prüfungskommission, Amir Amsa Hussaini, Seniorencef Manfred Schwägler und Marco Tosto, stellvertretender Betriebsleiter. Foto: Kreishandwerkerschaft Bodenseekreis



Mohassad Slemaui ist glücklich in seinem Beruf als Friseur. Foto: Handwerkskammer Ulm

Absprache mit seinem Ausbildungsbetrieb „Haar Team 3“ in Ulm hat Slemaui kontinuierlich Unterstüt-

zung erhalten und schließlich seinen Meisterbrief machen können. Zudem ist Slemaui im vergangenen Jahr

Zweiter beim Landeswettbewerb für Friseure geworden. „Ich bin glücklich und dankbar, was mir Deutschland

alles ermöglicht hat und was ich bisher alles geleistet habe“, sagt Slemaui.

„Jetzt möchte ich Botschafter für die nationale Handwerkskampagne werden und jedem erzählen, wie toll das Handwerk des Friseurs ist.“

Anzahl der Geflüchteten in Ausbildung 2020

- Ostalbkreis: 205 Geflüchtete
- Landkreis Heidenheim: 102
- Alb-Donau-Kreis: 178
- Stadtkreis Ulm: 214
- Landkreis Biberach: 174
- Bodenseekreis: 143
- Landkreis Ravensburg: 296
- gesamt im Kammergebiet: 1.312 Geflüchtete

100 und 200 Jahre handwerkliche Kompetenz

Metallbau Neyer GmbH aus Bad Waldsee und Schlosserei Renner aus Adelmansfelden feiern Betriebsjubiläum

100 und 200 Jahre Handwerksbetrieb bedeuten jahrzehntelange feste Verwurzelung in der Region, verantwortungsvolles Unternehmertum über mehrere Generationen hinweg und ein erfolgreiches Agieren am Markt. Es sind Betriebe wie die Metallbau Neyer GmbH und die Schlosserei Renner, die das Bild des Handwerks prägen. Und ihre Kunden danken es ihnen, denn die Betriebe und ihre Beschäftigten stellen die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in der Region sicher.

Fachkräfte sind Kapital

Metallbau Neyer GmbH hat mit ihren 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihr 100-jähriges Betriebsjubiläum gefeiert. Der Betrieb hat zur Gründung 1920 zuerst nur aus einer Schmiedewerkstatt bestanden. Gründer Xaver Neyer und sein Sohn Karl Neyer haben sich mit dem Betrieb ab 1963 nach und nach auf Metallbau spezialisiert und weiterentwickelt. 1966 ist die erste Werkhalle entstanden, danach 1983 eine große Produktionshalle am neuen Standort.

1994 ist eine Lagerhalle mit Blechbearbeitung entstanden, 1997 der Anbau einer Schlosserei mit Containerhalle, 2004 der Anbau einer Eingangshalle mit Büroräumen und



Karl Neyer (von links), Markus Pfister, Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm. Foto: Metallbau Neyer GmbH



Dr. Tobias Mehlich (von links), Joschka Renner und Walter Renner. Foto: Schlosserei Renner

schließlich 2006 der Anbau einer Verladehalle.

„Aber das Kapital der Firma sind die Mitarbeiter“, betont Markus Pfister, der seit 2015 Geschäftsführer ist. Dr. Tobias Mehlich: „Mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehören Sie zu den Trägern der deutschen Wirtschaft. Ein Betrieb, der erfolgreich wirtschaftet, kundenfreundlich und stabil ist und damit Arbeitsplätze sichert.“

Entwicklung über Digitalisierung

Die Schlosserei Renner wird zu ihrem 200-jährigen Betriebsbestehen in nun sechster Generation innerhalb der Familie geführt. Derzeit arbeiten 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon vier Auszubildende, in Adelmansfelden.

Walter Renner und sein Sohn Joschka Renner sind die Geschäftsführer der Schlosserei, die rund 40 Prozent des Umsatzes im Privatkundengeschäft macht. Darüber hinaus ist die Schlosserei im gewerblichen und Bauträgergeschäft vertreten. Der Betrieb legt großen Wert auf die Weiterentwicklung und Digitalisierung: „Mit manchen Auftraggebern setzen wir bereits das neue Building Information Modeling (BIM) ein“, sagen die Renners.



Tausende Lehrlinge in der Region profitieren nun von den vielen Vorteilen der „AzubiCard“. Foto: Handwerkskammer Ulm

Jetzt Partnerfirma in der Region werden

Startschuss für „AzubiCard“ im Handwerk ist gefallen

Seit Anfang Oktober 2020 gibt es die „AzubiCard“ fürs Handwerk – ein Ausweis in Scheckkarten-Format, mit dem Azubis deutschlandweit zahlreiche Vergünstigungen erhalten, ähnlich wie man es von Studierenden kennt. Davon profitieren rund 7.500 Auszubildende im Gebiet der Handwerkskammer Ulm zwischen Ostalb und Bodensee. Aber auch Handwerksbetriebe können sich beteiligen und profitieren, denn es werden noch Kooperationspartner aus dem Handwerk gesucht. Handwerksbetriebe aus der Region, die interessante Leistungen für Jugendliche anbieten, können sich kostenlos eintragen unter www.azubicard.de. Knapp 900 Partnerfirmen haben

zwischen deutschlandweit bereits ihre Unterstützung zugesagt. Eine Beteiligung als Handwerksbetrieb hat auch einen Werbeeffect: Azubis nehmen die Angebote wahr, kommen dafür vor Ort in das jeweilige Geschäft oder den Betrieb. Die Lehrlinge sind nicht nur die Kunden, sondern auch die Fachkräfte von morgen. Der Betrieb ist bei Azubi so schon mal positiv „gespeichert“. In den vergangenen Monaten ist die „AzubiCard“-Website bereits sehr gut angenommen worden – mit deutlich steigender Zugriffstendenz, weil immer mehr Kammern und dadurch auch mehr Betriebe Partner werden. Und: So steigt auch das Ranking für den Betrieb in den Suchmaschinen.

TAG DES HANDWERKS

Plakataktion in Biberach

Anlässlich des nationalen Tags des Handwerks, der sich 2020 zum zehnten Mal jährt, hat sich auch die Stadt Biberach an der Plakataktion „Wir und das Handwerk: zwei starke Partner“ beteiligt. So haben die Innungsvertreter vor Ort stellvertretend für das gesamte Handwerk in Biberach mit Oberbürgermeister Norbert Zeidler und dem Ersten Bürgermeister Ralf Miller den diesjährigen Tag des Handwerks beworben und auf dessen Bedeutung hingewiesen. Denn die Handwerksbetriebe sind Arbeitgeber, Steuerzahler und Ausbilder. Gerade in der Krise wird das deutlich. Ohne Handwerk würde sich die Lebensqualität in den Gemeinden verändern, die Betriebe sichern die Versorgung vor Ort.

Weitere Informationen zum Tag des Handwerks gibt es unter www.tdh2020.de



Die Innungsvertreter (v.l.n.r.) Thomas Fischer, Joachim Dünkel, Karl-Josef Maigler und Boris Aierstock mit Biberachs Oberbürgermeister Norbert Zeidler (2.v.l.) und Erster Bürgermeister Ralf Miller (3.v.l.). Foto: Stadt Biberach

KURZ INFORMIERT

Überbrückungshilfen werden verlängert

Die Überbrückungshilfen für kleine und mittelständische Betriebe (KMU) mit starken Einschränkungen durch die Corona-Pandemie sind verlängert, die Zugangsbedingungen zudem vereinfacht. Anträge für die 2. Phase (Förderung für September bis Dezember 2020) können ab Oktober 2020 gestellt werden. Konkret sind Unternehmen antragsberechtigt, die entweder einen Umsatzeinbruch in Höhe von mindestens 50 Prozent in zwei zusammenhängenden Monaten im Zeitraum April bis August 2020 gegenüber den Vorjahresmonaten erlitten haben oder im selben Zeitraum einen durchschnittlichen Umsatzeinbruch von mindestens 30 Prozent pro Monat verzeichnen mussten. Auch Soloselbstständige und Freiberufler können einen Antrag stellen. Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit nahezu zum Erliegen gekommen ist, werden künftig mit höheren Fördersätzen unterstützt. Auch die Fördersätze für Unternehmen mit weniger gravierenden Umsatzeinbußen steigen an. Zugleich sinkt die Schwelle, ab der Überbrückungshilfe ausbezahlt wird. Die bislang geltende Deckelung für KMU entfällt.

Führungskräfte entwickeln

Einen guten Mitarbeiter zur Führungskraft benennen und warten, bis er oder sie das Unternehmen zum Erfolg führt? So einfach funktioniert es meist leider nicht. In diesem Webinar werden die Schritte einer guten Führungskräfteentwicklung vorgestellt und praktische Tipps vermittelt, wie dies im Unternehmen umgesetzt werden kann. Die Teilnahme ist kostenfrei. Termin: Mittwoch, 21. Oktober 2020, 11 bis 12 Uhr.

Ansprechpartnerin bei der Handwerkskammer Ulm: Alexandra Natter, Personalberatung, Tel. 0731/1425-6389, E-Mail: a.natter@hwk-ulm.de